

Workshop 1



Das zweite Leben eines Elektro(alt)gerätes

Vorstellung der Workshopergebnisse



Welche Informationen brauchen Re-Use Betriebe?

- Information vom Letztnutzer:
 - Diagnose / Zustand der Gebrauchtgeräte
- Informationen vom Hersteller (Online-Plattform):
 - Handbuch/Reparaturanleitung
 - Schaltplan
 - Ersatzteilverfügbarkeit mit Bestellhinweisen
 - „Frequently occurred errors“
 - Notwendig Spezialwerkzeug/Hardware/Software
- Andere Informationsquelle:
 - Youtube, Ifixit.com, Infobörsen mit Schaltplänen

Rolle der sozialökonomischen Betriebe

- Hauptaufgabe solcher Betriebe ist soziale Integration
- Konkurrenz sozialökonomische – privatwirtschaftliche, kommunale Betriebe bzw. Re-Use/Recycling; mehr Kooperation/Rollen definieren, verteilen
- Anreize durch Steuerpolitik

Wie kann ein Werte- und Konsumwandel angestoßen werden?

- Stärkung der öffentliche Wertschätzung von Re-Use (Bildung, Marketing, Image)
- Vertrauen in die Geräte stärken
- Vertriebsmarken, Gewährleistung, Labelling
- Vernetzung der Akteure
- Unterstützung von lokalen/regionalen Initiativen (Repair-Cafe)
- Rechtsrahmen verbessern

Wie kann geringe separate Sammlung von Reuse-Geräten erhöht werden?

- EAG müssten an Sammelstellen getrennt/schonend gesammelt/gelagert werden
- Kommune selbst Re-Use Aktivität oder kooperieren
- Attraktives Angebot für EAG Rückgabe für Re-Use
- Nachvollziehbarkeit der Behandlungswege
- CSR für gewerbliche Großanfallstellen
- Kommunikation/Information über Datenschutz
- Soziale Kriterien bei Ausschreibungen
- Handel motivieren Kooperation mit Re-Use Firmen voranzutreiben

Produkthaftung?

- Produkthaftung führt zu Konflikt der legitimen Interessen von Hersteller und Re-Use Betrieben (,10 Jahre‘)
- Strategien zur Risikominimierung der Re-use Betriebe:
 - Keine Herstellung neuer Produkte
 - Einbindung von Sachverstand (,Meister‘)
 - Haftpflichtversicherung erhöhen
 - Qualitätsmanagement

Schwierigkeiten für kleine Re-use Betriebe